

## Luzern hat wieder eine Regierungsrätin

Michaela Tschuor ist die erste Luzerner Regierungsrätin seit 2015. Sie schaffte im ersten Wahlgang mit Parteikollege Reto Wyss (Mitte, bisher) und Fabian Peter (FDP, bisher) den Sprung in die Exekutive. Die Ausgangslage für den zweiten Wahlgang verspricht Spannung.

### Alexander von Däniken und Dominik Weingartner

Als Michaela Tschuor am Sonntag das Luzerner Regierungsgesamte betritt, strahlt sie über beide Ohren. Und das, obwohl das Resultat noch nicht feststeht. Doch die Stimmen für die Regierungskandidatin der Mitte sind schon über alle Hochrechnungen hinweg in Reichweite ihres Parteikollegen gewesen, des Bisherigen Reto Wyss. Der amtierende Finanzdirektor hat am Schluss nur gerade 400 Stimmen mehr als Tschuor geholt – und rund 1000 Stimmen weniger als der bisherige FDP-Regierungsrat Fabian Peter. Mit jeweils über 58000 Stimmen schafften die drei das absolute Mehr von 54418 Stimmen und die Wahl in den fünfköpfigen Regierungsrat. Die 45-jährige Michaela Tschuor, seit 2012 Gemeinderätin in Wikon, seit 2019 Gemeindepräsidentin, seit letztem Jahr Kantonsrätin, hat nicht damit gerechnet, den Sprung im ersten Wahlgang zu schaffen. «Ich habe mich auf einen zweiten Wahlgang eingestellt.» Umso mehr freue sie sich nun. «Ich bin von diesem guten Resultat überwältigt.» Tschuor wird im Lichthof des Ritterschen Palasts über die Parteigrenzen hinweg beglückwünscht, so gibt es etwa eine innige Umarmung von Konkurrentin Ylfete Fanaj von der SP. «Ich geniesse das Bad in der Menge», sagte Tschuor.

### FDP-Kandidat: «Wahltag ist Zahltag»

Kurz danach betrat Fabian Peter den Lichthof des Luzerner Regierungsgesamtes. Der 47-jährige Vorsteher des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements grinste sichtlich zufrieden. Peter holte 59586 Stimmen. Der erste Platz sei «eine grosse Ehre. Es ist die Anerkennung für meine Arbeit und für meine Art zu politisieren.» Er verspüre eine grosse Dankbarkeit. «So ein Resultat tut gut. Wahltag ist Zahltag.» Er habe gehofft, dass es im ersten Wahlgang reiche, selbstverständlich sei dies aber nicht. Der Rothenburger Mitte-Politiker Reto Wyss kann im Sommer seine vierte Amtszeit beginnen; die ersten zwei Legislaturen stand er dem Bildungs- und Kulturdepartement vor, die dritte dem Finanzdepartement. «Ich bin sehr glücklich», sagte Wyss. «Vor allem freut mich, dass es auch Michaela Tschuor geschafft hat.» Der 57-jährige

warb auf Plakaten oft gemeinsam mit Tschuor, manchmal auch mit der Kandidatin der Jungen Mitte, Andrea Kaufmann, die mit rund 25000 Stimmen das beste Resultat der drei Kandidierenden von Jungparteien erreichte. Fühlte sich Wyss als Zugpferd? «Ich hoffe, dass ich helfen konnte.» Mit grossem Engagement, «aber viel Verantwortungsbewusstsein» wolle er die Regierungsarbeit fortführen.

### SVP-Kandidat in aussichtsreicher Position

Für den zweiten Wahlgang in aussichtsreichster Position ist Armin Hartmann. Der 45-jährige Schlierbacher holte rund

50000 Stimmen und verpasste damit das absolute Mehr um nicht einmal 4500 Stimmen. Er erlebte im Regierungsgebäude einen regelrechten Wahlkrimi. Kurz nach 15 Uhr fehlte noch die Auszählung von vier Gemeinden – und der SVP-Politiker lag zu diesem Zeitpunkt mit 30 Stimmen über dem absoluten Mehr. Auf die Frage, ob er mit einer Wahl im ersten Wahlgang rechne, sagte er: «Ich sage noch nichts.» Mit dieser Zurückhaltung sollte er Recht behalten. Trotzdem sprach er von einem «grossartigen Ergebnis». Die Freude über das gute Resultat überwiege den Frust, dass es knapp nicht gereicht hat. «Ich

konnte weit über die Parteibasis hinaus Stimmen sammeln», bilanzierte Hartmann. Er stelle sich für den zweiten Wahlgang zur Verfügung.

### Kommt es zum Duell SP gegen GLP?

Auch als sicher gilt, dass Ylfete Fanaj wieder antreten wird. Der Kandidatin der SP entfuhr ein «Yes!», als sie das definitive Ergebnis erblickte. «Ich bin super glücklich», sagte die 40-jährige Stadtluzernerin. Die über 39000 Stimmen hätten ohne absolutes Mehr bereits zu einem Sitz im Regierungsrat gereicht. «Das zeigt, dass die Bevölkerung eine linke Stimme in der Regierung

will.» Was den zweiten Wahlgang betrifft, verwies sie auf die Delegiertenversammlung.

Auch GLP-Kandidatin Claudia Huser will sich über einen Wiederantritt im zweiten Wahlgang noch nicht definitiv äussern. Über Platz 6 sagt die 41-jährige Stadtluzernerin, dass sie sich zwar mehr erhofft habe. «Aber ich bin sehr zufrieden, weil die über 28000 Stimmen auch zeigen, dass wir über die Partei hinaus mobilisieren konnten.» Nun gelte es, die Ausgangslage für den zweiten Wahlgang zu analysieren «und Vollgas zu geben, sollte ich wieder antreten». Vor vier Jahren hatte ihr Parteikollege Roland Fischer nach rund

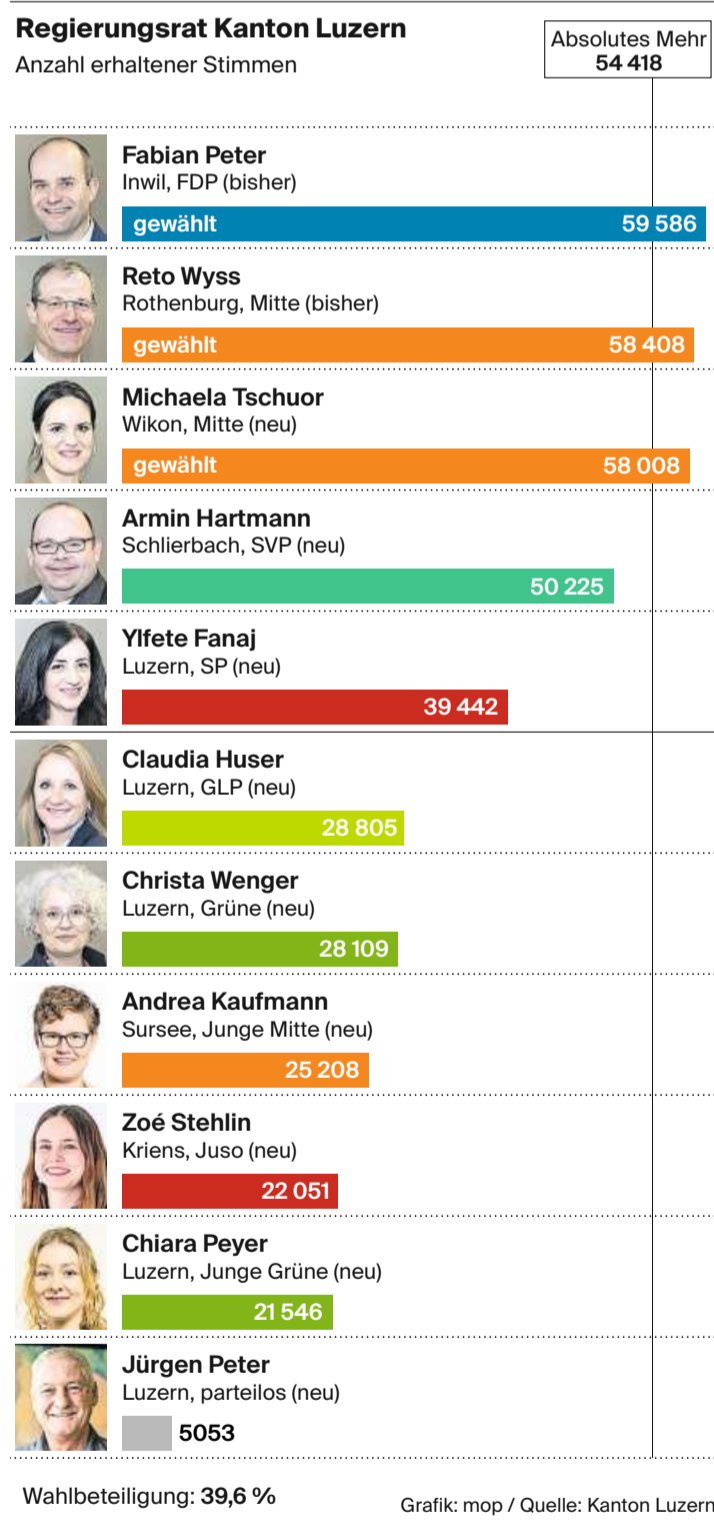
35000 Stimmen im ersten Wahlgang nicht mehr für einen zweiten Durchgang kandidiert.

### Grüne: Rückzug wahrscheinlich

Ebenfalls nicht klar, aber hier wahrscheinlicher ist, dass Christa Wenger nicht mehr antreten wird. Die Kandidatin der Grünen holte über 11000 Stimmen weniger als SP-Kandidatin Ylfete Fanaj. Es sei trotzdem ein achtbares Resultat, sagt Wenger. «Die Bevölkerung hat deutlich gezeigt, dass sie links-grüne Anliegen in der Regierung vertreten haben will.» Unabhängig davon, wie an der Delegiertenversammlung der Grünen entschieden werde, «bereue ich die Teilnahme an den Wahlen nicht». In der Regel konkurrieren sich SP und Grüne im zweiten Wahlgang nicht, um möglichst viele Stimmen auf eine Kandidatur zu vereinen.

Das beste Resultat unter den Kandidatinnen der Jungparteien erzielt Andrea Kaufmann von der Jungen Mitte. Sie lag am frühen Nachmittag, als vor allem ländliche Gemeinden ausgezählt waren, sogar vor der Grünen-Kandidatin Christa Wenger. Am Schluss wird es für Kaufmann Rang acht mit rund 25000 Stimmen. Im Wahlkampf wurde die Junge Mitte von den Jungparteien von FDP und SVP dafür kritisiert, überhaupt eine Kandidatur aufgestellt zu haben. «Das sehr gute Resultat bestätigt mich in meiner Kandidatur. Die Junge Mitte muss diesen Schwung nun mitnehmen», sagt die Surseerin.

Zufrieden mit ihrem Resultat zeigte sich auch Juso-Kandidatin Zoé Stehlin. Sie holte rund 22000 Stimmen. «Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat, vor allem, dass ich in der Stadt Luzern die drittmeisten Stimmen geholt habe.» Tatsächlich überflügelte die Jungpolitikerin in der Stadt sogar die beiden Bisherigen Fabian Peter und Reto Wyss. Auch Chiara Peyser, die Kandidatin der Jungen Grünen, war nicht enttäuscht. «Ich bin zuversichtlich, dass es eine links-grüne Stimme in die Regierung schaffen wird.» Mit etwas über 5000 Stimmen abgeschlagen auf dem letzten Platz reihte sich der parteilose Kandidat Jürgen Peter ein. Er sagt: «Dafür, dass ich keine Partei im Rücken habe und in den Medien weniger Beachtung fand, ist das Resultat gut. Ich werde wieder antreten.»



Michaela Tschuor (links) von der Mitte wurde im ersten Wahlgang neu in die Luzerner Regierung gewählt. Im Hintergrund steht SP-Kandidatin Ylfete Fanaj. Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 3. 4. 2023)

ANZEIGE



**WEIL WIR REGIONAL SIND**

**JETZT IST ZEIT FÜR DEN FRÜHLINGSPUTZ.**

rohrag.ch/fruehlingsputz oder 041 440 77 00

**rohrag**  
garantiert sauber.